

Persistenter Identifier: 1554189511460_1900
Titel: Deutsche Konkurrenzen
Ort: Leipzig
Autor: Neumeister, Albert
Datierung: 1900
Standort: Universitätsbibliothek Stuttgart
Signatur: XIX/493.4-11,1900

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>
PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1554189511460_1900/1/

Abschnitt: Kreishaus für Düsseldorf (Teil 1)
Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>
PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1554189511460_1900/174/LOG_0023/

Aus den Bedingungen.

Der Landkreis Düsseldorf beabsichtigt, in der Kreisstadt Düsseldorf auf dem im Lageplan angegebenen Grundstücke ein Kreishaus zu errichten und eröffnet zur Erlangung von Bauplänen einen allgemeinen Wettbewerb unter den deutschen Architekten.

Es werden folgende Räume mit dem dabei angegebenen nutzbaren Flächeninhalt verlangt:

A. Dienstgebäude.

a) im Untergeschoss:

Ein Raum für die Centralheizung, in Verbindung mit demselben die nötigen Kohlenräume. Ferner sonstige Keller, die sich unbehindert durch die Centralheizung wirtschaftlich verwerten lassen. Sodann eine Wohnung, bestehend aus 5 Räumen, ausschliesslich Küche, für den Botenmeister.

b) im Erdgeschoss:

für das Landratsamt:

1. ein Arbeitszimmer für den Landrat	36—40 qm
2. ein Vorzimmer in Verbindung mit Nr. 1	24 "
3. ein Arbeitszimmer für den Kreissekretär in der Nähe dieser Räume	24 "
4. eine Kanzlei	70—80 "
5. ein Zimmer für den Kreisboten in der Nähe des Haupteinganges	24 "
6. ein Zimmer für den ersten Steuersekretär	24 "
7. ein Zimmer für den zweiten Steuersekretär	24 "
8. ein Zimmer für den dritten Steuersekretär	24 "

für das Kreisbauamt:

9. ein Arbeitszimmer für den Kreisbaumeister	36 qm
10. ein Zimmer für Assistenten und Zeichner zusammen	60 "

c) im ersten Stockwerk:

11. ein Sitzungssaal für den Kreistag in Verbindung mit der Landratswohnung	120—130 qm
12. ein Vorzimmer nebst Kleiderablage	30 "
13. ein kleiner Saal für den Kreisausschuss	50—60 "
14. ein Beratungszimmer zugleich Kommissionszimmer (in Verbindung mit dem Kreisausschuss-Saal)	30 "
15. ein Arbeitszimmer für den Kreisausschuss-Sekretär	24 "
16. ein Kanzleiraum (mit 15 in Verbindung)	48 "
17. ein Zimmer für den Assessor	24 "
18. ein Zimmer für den Referendar	24 "
19. ein Reserveraum	24 "
20. ein Reserveraum	24 "
21. ein Reserveraum	40—50 "

Gerade Mansarden im Dachgeschoss können für etwaige spätere Erweiterung beziehungsweise Mehrbedarf an Büroräumen dienen.

B. Die Wohnung des Landrates soll enthalten:

a) im Untergeschoss:

1. Ein Dienerzimmer in der Nähe der Hausthür, Kochküche, Speisekammern, Mägdezimmer, Waschküche.

b) im Erdgeschoss:

2. Ein Speisezimmer nach dem Garten 10 m lang und von entsprechender Breite, mit vorliegender, grosser Terrasse, letztere mit Glas gedeckt, im Winter durch Glaswände ganz zu schliessen.
3. Anrichterraum mit Wandschränken und Aufzug aus der Küche bis ins obere Stockwerk.
4. Zimmer des Herrn, bezw. Rauchzimmer.
5. Empfangszimmer, auch als Kleiderablage zu benutzen.
6. Ein zweifenstriges Fremdenzimmer.
7. „ einfenstriges „
8. „ weiteres Zimmer.

c) im ersten Stockwerk:

9. Salon (in Verbindung mit dem Kreistagssaal).
10. Musikzimmer.
11. Wohnzimmer.
12. Grosses Schlafzimmer nach dem Garten liegend.
13. Badezimmer.
14. Schlafzimmer für 2 Personen.
15. „ „ „ „
16. Kleider- und Nähzimmer.
17. Kinderzimmer.

(Nr. 9, 10, 11, 16 und 17 nach der Strasse, 12, 13, 14 und 15 nach dem Garten.)

In der Mansarde.

18. Zwei geräumige Mägdekammern und 3—4 weitere Kammern.

Das Kreishaus soll auf dem im Lageplan angegebenen Grundstück, welches eine Frontlänge von 67,32 m bei 39 m Tiefe besitzt, errichtet werden, und zwar soll der Grundriss so gestaltet sein, dass der Haupteingang zum Kreishause an der Kasernenstrasse angeordnet wird. Die Wohnung des Landrates soll von dem Dienstgebäude getrennt sein, aber Verbindung mit demselben haben, namentlich soll diese mit dem Sitzungssaal des Kreistages gegeben sein. Der Eingang zur Landratswohnung soll ebenfalls an die Kasernenstrasse gelegt werden. Wenn möglich, ist neben dem Hause No. 71 der Kasernenstrasse eine 12 m breite Baustelle freizulassen.

Das Gebäude soll ausser einem Kellergeschoss bezw. Untergeschoss zwei Geschosse und ein ausgebautes Dachgeschoss erhalten. Bei dem Entwurfe ist sowohl auf eine möglichst vorteilhafte Ausnutzung der Baustelle, als auch auf Gewinnung eines hübschen, zweckmässig gestalteten Gartens Bedacht und auf die Möglichkeit einer Erweiterung des Gebäudes Rücksicht zu nehmen. Die Seitenfrontlänge des Grundstückes an der verlängerten Südstrasse soll wesentlich für die Bureaux bestimmt, aber nicht ganz bebaut werden. Eine Thoreinfahrt neben dem Westgiebel ist vorzusehen und muss die spätere Ausführung einer Stallung nebst Remise und Kutscherwohnung möglich bleiben.

Dem Haupteingange im Dienstgebäude soll sich eine gut beleuchtete Haupttreppe anschliessen, welche mit geräumig zu bemessenden Fluren in Verbindung stehen soll.

Besonderer Wert wird auf eine zweckmässige Anordnung, auf Uebersichtlichkeit und bequemen Verkehr im Innern des Gebäudes gelegt; für Aborte und Waschräume ist reichlich Sorge zu tragen.

Das Gebäude soll in seiner äusseren Erscheinung das Gepräge eines öffentlichen Verwaltungsgebäudes erkennen lassen.

Der Sockel des Untergeschosses ist in Granit, die Fläche des Gebäudes an den Strassen- und Hofseiten sind in Ziegelverblendung gedacht, während für die Architekturteile an den Strassenseiten ein wetterbeständiger Sandstein anzunehmen ist.

Die Geschosshöhe für das Kellergeschoss soll 3,50 m, die für die Bureau- und Wohnräume 4,50 m, und die für das Dachgeschoss 4,00 m betragen, von Fussboden zu Fussboden gemessen. Für die Säle sind, den übrigen Abmessungen derselben entsprechend, grössere Höhen vorzusehen.

Als Zeichnungen werden verlangt:

Ein Lageplan 1 : 500.

Die Grundrisse sämtlicher Geschosse 1 : 200.

Zwei Ansichten nach den Strassenseiten, sowie eine Hofseite 1 : 100.

Die hauptsächlichsten Längen- und Querschnitte 1 : 200.

Ein Schaubild.

Ein Erläuterungsbericht.

Ein Kostenüberschlag nach dem quadratischen und cubischen Inhalte, wobei für letzteren eine Bausumme von 16 Mark anzunehmen ist. Der cubische Inhalt wird gemessen von Kellersohle bis Oberkante Hauptgesims. Die Baukosten sollen die Summe von 220000 Mark nicht übersteigen.

Die Entwürfe sind bis zum 1. November 1899 einzureichen.

Das Preisrichteramt haben folgende Herren angenommen:

Herr Geheimer Regierungsrat und Landrat von Kühlwetter; Herr Kreis- und Regierungsbaumeister Kohlhagen; Herr Maler, Professor Oeder; Herr Stadtbaurat Peiffhoven; Herr Architekt Professor Stiller, sämtlich in Düsseldorf.

Die von den Preisrichtern zu verteilenden Preise sind wie folgt festgesetzt:

ein erster Preis von 1500 Mark

„ zweiter „ „ 1000 „

„ dritter „ „ 500 „

Sollten die Preisrichter einstimmig der Ansicht sein, dass keine der eingelierten Arbeiten des ersten Preises würdig sei, so wird die Gesamtsumme der Preise nach dem Ermessen der Preisrichter auf die verhältnismässig besten Entwürfe verteilt.

Es soll jedoch den Preisrichtern freistehen, einzelne Entwürfe mit Einverständnis der betreffenden Verfasser zum Ankauf zu je 500 Mark zu empfehlen.

Bericht der Preisrichter.

Auf Einladung des Königl. Landrates, des Herrn Geh. Regierungsrates von *Kühlwetter* traten sämtliche Preisrichter zu einer ersten Besprechung am 11. November zusammen. Da sich die Notwendigkeit herausstellte, die eingegangenen Arbeiten übersichtlich auszustellen, mussten die weiteren Besprechungen bis zur Gewinnung eines grossen Ausstellungsraumes verschoben werden. Die Preisrichter konnten daher ihre Thätigkeit erst am 23. November wieder aufnehmen. Leider musste infolge von Erkrankung Herr Professor *Oeder* von seinem Amte zurücktreten. Durch Zuwahl der Preisrichter trat der erste Kreisdeputierte Herr Gutsbesitzer *Lieven* aus Hilden als Ersatzmann ein.

Eingegangen waren 85 Projektstücke, welche sämtlich zur Beurteilung angenommen werden konnten. Nach mehrfachen eingehenden Sichtungen fielen in erster Lesung 52 Projekte, deren Verfasser teils eine Unkenntnis eines vornehmeren Haushaltes und der Bedürfnisse einer grösseren Verwaltungs-Behörde zeigten, teils

wenig Rücksicht auf die konstruktive Ausbildung der gewählten Grundrissanordnung genommen hatten. Häufig kommen vor: gesuchte Anlagen der Haupteingänge, im Zusammenhang damit unschöne Form der Diele im Wohnhause, ungenügende Abmessungen der Haupttreppe, unzweckmäßiger Zusammenhang der Wohnräume unter sich, sowie mit dem Arbeitszimmer des Landrates im Erdgeschoss. Die Fassaden sind oft nüchtern, oft überreich ausgestattet, oft vortrefflich bei mangelhaftem Grundriss. Im allgemeinen ist die Forderung der Erweiterungsfähigkeit, auf welche im Programm besonders hingewiesen war, nicht genügend berücksichtigt worden. Von den verbliebenen 33 Arbeiten mussten in zweiter, eingehender Lesung 24 zurückgestellt werden, so dass zur engeren Wahl 9 Arbeiten blieben, und zwar die mit den Eingangsnummern und Kennworten versehenen:

- No. 6: „*Bitt' schön.*“
- „ 11: „*Erfass das Alte, schaffe neu*“
- „ 12: „*Kurze Frist.*“
- „ 13: „*Malerisch Eck.*“
- „ 16: „*D im Kreis.*“
- „ 23: „*Maafs und Ziel.*“
- „ 53: „*Entweder oder*“
- „ 56: „*Gut deutsch.*“
- „ 79: „*Fin de siècle.*“

No. 6: „*Bitt schön*“

Zweckmäßiger Grundriss, der erweiterungsfähig ist, gesuchte Eingangslösung im Wohnhaus. Flott dargestellte Fassade, die aber durch Häufung verschiedenster malerischer Motive unruhig wirkt, vielleicht auch dadurch, dass der Versuch gemacht wurde, die Bestimmung der einzelnen Räume im Aeusseren zum Ausdruck zu bringen.

No. 11: „*Erfass das Alte, schaffe neu.*“

Vortreffliche Grundrissanlage für Wohnhaus und Verwaltungsgebäude, welche zugleich zeigt, dass eine vornehmere Gestaltung der gesamten Anlagen nur unter Zuhilfenahme der ganzen Baustelle an der Kasernenstrasse möglich ist. Die vorbeschlagene Lösung der Erweiterung ist als mustergiltig zu bezeichnen. Eine in gotischen Formen versuchte Fassaden-Lösung ist nicht glücklich, namentlich stören sie vielen schweren Giebelbildungen.

No. 12: „*Kurze Frist.*“

Zweckmäßiger Grundriss, der erweiterungsfähig ist, mit gesuchter Eingangslösung im Wohnhaus. Vortreffliche Fassade.

No. 13: „*Malerisch Eck.*“

Klarer Grundriss, etwas nüchtern, Erweiterungsfähigkeit fehlt. Die Fassade weist schöne Motive auf und wirkt, abgesehen von dem schweren Mittelgiebel, malerisch.

No. 16: „*D im Kreis.*“

Sehr klarer Grundriss, der mit wenigen Aenderungen ausführungsfähig ist. Die Erweiterung ist beschränkt. Künstlerisch durchgebildete Fassade mit malerischen Motiven. Der durch Publikation bekannte Hauptgiebel der Vorderfront mit den grossen Fenster-Motiven stört die Einheit der Fassade.

No. 23: „*Maafs und Ziel.*“

Bei vorzüglich gelöstem, malerisch wirkendem Gesamtaufbau weist der Grundriss Mängel auf. Der Vorraum zur Garderobe, Diele und zum Empfangszimmer ist

(Fortsetzung auf Seite 32.)